

NEWS



Dulliken | Starrkirch-Wil | Olten | Wangen b.O. | Rickenbach | Hägendorf | Kappel | Gunzgen | Boningen | Trimbach | Hauenstein-Ifenthal | Wisen



Hand in Hand: Die Zivilschützer übernehmen den Geretteten Joseph Ziro von der Feuerwehr.

Editorial



Franco Giori

Zivilschutzkommandant

Zwei Beispiele zeigen: Zivilschützer sind bereit für den Ernstfall

Die Evakuierungsübung mit der Feuerwehr Olten und dem Alters- und Pflegeheim Haus zur Heimat in Olten hat eindrücklich gezeigt, dass Zivilschutz motivierend, spannend und auch nötig ist. Unsere Betreuer konnten mit der Feuerwehr und dem Altersheim praktisch den Ernstfall üben. Die Kader beider Organisationen haben bewiesen, dass es erforderlich ist, miteinander einen Notfall zu üben und die Kräfte gezielt nach Fähigkeit einzusetzen. Am Ende konnte ich feststellen, dass alle Beteiligten zufrieden waren. Das Wichtigste war festzustellen, dass wir befähigt und bereit sind – für den Fall, wo es wirklich um Leben und Schutz von Menschen geht.

Einen anderen Höhepunkt erlebten die 15 Angehörigen des Kulturgüterschutzes. In ihrem WK in der ersten Maiwoche zog ich sie von ihrer Kernaufgabe ab. Am Mobilisierungsstandort wurden sie wetterfest ausgerüstet und standen nach Minuten bereit, um Sandsäcke zu stapeln für den Schutz der Oltner Badi vor Hochwasser. Ohne den Einsatz zu hinterfragen, standen die Zivilschützer für den Ernstfall zur Verfügung (siehe Seite 3).

Es freut mich und ich nehme mit Genugtuung zur Kenntnis, dass meine Zivilschützer den Beweis erbracht haben, für eine Notlage bereit zu sein. Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, Zivilschutzdienst zu leisten und dabei unserer Bevölkerung zu helfen.

Feuerwehr und Zivilschutz rücken bei Altersheim-Brand gemeinsam aus

Spezialeinsatz für die Oltner Feuerwehr und den regionalen Zivilschutz: Bei einem Brand im Altersheim Haus zur Heimat mussten mehrere Bewohner evakuiert werden. Der Vorfall lief glimpflich ab – hatte aber einen Haken.

Kurz nach 20 Uhr wird der Alarm ausgelöst: Ein Brand im Oltner Alters- und Pflegeheim Haus zur Heimat breitet sich aus, mehrere Bewohner sind in den obersten beiden Stockwerken des sechsstöckigen Gebäudes eingeschlossen. Die

Oltner Feuerwehr rückt mit 20 Mann an, mit dabei auch das Fahrzeug mit der Autodrehleiter für die Rettung aus höheren Gebäuden.

weiter auf Seite 2

Nach kurzer Zeit bringen die Feuerwehrleute die ersten Bewohner nach draussen: Eine Seniorin hustet stark – wegen des Rauches, ein Greis muss gestützt werden – er ist aufs Knie gefallen, eine 95-jährige Hochbetagte muss gleich mit der Drehleiter und der Bahre vom 5. Stock transportiert werden – sie kann nicht mehr gehen. Vor dem Altersheim nehmen die ebenfalls aufgebotenen 23 Zivilschützer der regionalen Organisation die Geretteten

in Empfang und bringen sie in die 200 Meter entfernte Friedenskirche, dem offiziellen Sammelplatz, wo ihre Personalien aufgenommen, sie betreut und versorgt werden.

Der einmalige Zwischenfall ereignete sich Ende April – und war inszeniert. Die Feuerwehrleute würden im Ernstfall die neun Bewohner, nachgestellt von Mitarbeitenden des Altersheims, wohl nicht so problemlos retten

können. Und die ersten Zivilschützer wären innerhalb von 60 Minuten nach Alarmierung vor Ort. Trotzdem war die Aktion für die drei beteiligten Organisationen ein Erfolg, schon nur rein deshalb, weil Feuerwehr, Zivilschutz und ein Altersheim erstmals eine solche Übung gemeinsam durchführten.

Für Heimleiter Marco Petruzzi und das gesamte anwesende Personal half die Übung, Berührungsängste zwischen den drei Organisationen abzubauen und war in seinen Augen für alle ein Gewinn: das Altersheim, weil «wir ihm Notfall nicht alleine sind», die Feuerwehr, weil diese nun die Örtlichkeit kennt und den Zivilschutz, weil er seinen Betreuungsauftrag praktisch ausführen konnte. Zivilschutzkommandant Franco Giori pflichtete ihm bei: «Was passiert mit den Bewohnern, nachdem sie die Feuerwehr aus dem Gebäude gerettet hat? Für die Betreuung danach sind wir vom Zivilschutz unter der Einsatzleitung von Leutnant Luca Spiegel und Leutnant Raffael Keller genau der richtige Ansprechpartner.» Und der stellvertretende Feuerwehrkommandant Rolf Friedli lobte sein Kader nach der Übung für ihren «hochmotivierten Einsatz» und die gute Kommunikation mit den beiden Partnern Altersheim und Zivilschutz.

Auch die Probanden konnten der Aktion nur Positives abgewinnen: Carla Agostini, welche die hustende Seniorin nachgestellt hatte, unterstrich die «sehr kompetente und professionelle Rettung». Für Joseph Ziro, den aufs Knie gefallene Greis, war die Rettung «schnell und gut». Und Ursula Zysset in der Rolle der 95-jährigen Hochbetagten fühlte sich in den Händen ihrer Retter sehr gut aufgehoben und «hat alles bekommen, was ich wollte – auch das Glas Wasser».

Heimleiter Petruzzi verrät zum Schluss des Abends, beim vom Altersheim offerierten Imbiss mit Sandwich, Mineral und Bier, wieso er die Übung überhaupt ins Leben rief: Nicht nur, weil er sämtliche 250 Brandmelder und das Brandmeldetableau im Haus gemäss dem neuesten Stand der Technik aufrüsten liess – sondern auch, weil er einen echten Notfall aus Erfahrung kannte: ein Adventskranz hat bei einem seiner früheren Arbeitgeber gebrannt, aufgehängt an Schnüren, und fiel dann herunter. Glücklicherweise konnten die Altersheim-Mitarbeitenden das Feuer damals selbst löschen.



Drei Zivilschützer tragen die Gerettete Ursula Zysset über die Eingangstreppe bei der Oltner Friedenskirche, dem offiziellen Sammelplatz.

Weitere Fotos der gemeinsamen Übung finden sich auf www.zivilschutz-olten.ch



Zivilschützer stehen bei der Oltner Badi bereit für ihren Hochwasser-Einsatz, Iris Schelbert (Mitte) ist ebenfalls vor Ort (Foto Bruno Kissling, Oltner Tagblatt).

Statt Kulturgüter archivieren sind Zivilschützer im Hochwasser-Einsatz

Bei den Zivilschützern, die normalerweise wertvolle Kulturgüter in der Region erfassen und in einer Datenbank ablegen (siehe Text unten), gabs gleich zu Beginn ihres WK Anfang Mai eine Planänderung: Kommandant Franco Giori hat die 15 Mannen kurzfristig für einen Hochwas-

ser-Einsatz aufgebeten: Wetterfeste Kleidung und Gummistiefel wurden gefasst und wenige Minuten später standen die Zivilschützer, die es eigentlich gewohnt sind im Trocknen mit Computer und Fotoapparat zu arbeiten, in der Oltner Badi bereit, um Sandsäcke aufzubauen. Morali-

sche Unterstützung erhielten sie von der Oltner Stadträtin und Präsidentin der Bevölkerungsschutzkommission, Iris Schelbert, die ebenfalls vor Ort war (siehe Bild). Weil sich die Lage bald einmal beruhigte, kam es schliesslich nicht zum ausserplanmässigen Einsatz. Sie blieben bis zum Mittag aber in Alarmbereitschaft, bis sie wieder in ihren WK zurückkehrten. Zum Hochwasser-Einsatz kam dann ein Teil der Truppe doch noch: Jeweils Zweiergruppen hielten ab Donnerstag bei den Beaver-Elementen, die beim Oltner Aarebistro zum Hochwasserschutz aufgestellt wurden, Wache und kontrollierten den Wasserstand.

Zivilschützer müssen bereits erfasste Kulturgüter überprüfen

Die Gruppe Kulturgüterschutz rückte vom 4. Mai 2015 für drei Tage mit 15 Mann zu dem Einsatz «Archivräumung» in und um Olten ein. Da der Kanton Solothurn seit 2013 neue Erfassungsrichtlinien für Kulturgüter herausgegeben hat, mussten alle im Archiv des Kulturgüterschutzes bereits erfassten Kulturgüter auf Ihre Vollständigkeit und Konformität überprüft werden.

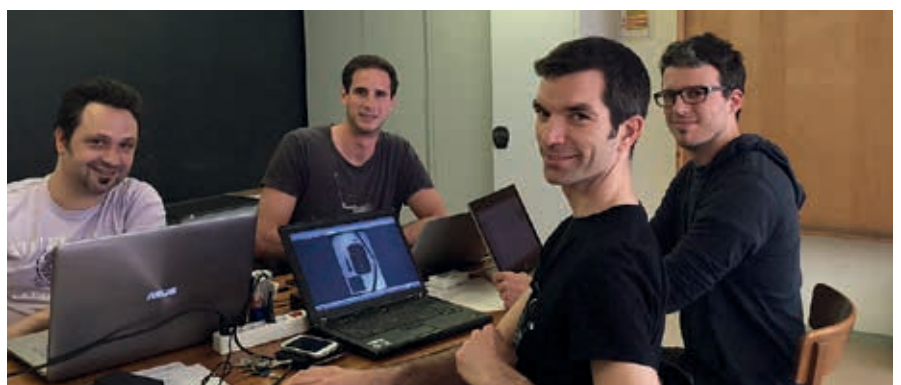
Eine Aufgabe, die wegen der Zahl der verschiedenen Kulturgüter nicht in diesen drei Tagen vollständig abgeschlossen werden konnte. Das Archiv umfasst nämlich mehrere Tausend Kulturgüter. Damit der Einsatz «Archivräumung» ein voller Erfolg wird, bedarf es einer klaren Erfassungsstruktur der Güter. Jedes Kulturgut wird mit einem Foto erfasst. Auf diesem Foto ist jeweils ein Massstab, eine Farbpalette und eine individuelle Identifikationsnummer zu sehen. Jedes Kulturgut wird danach bezeichnet und mit einem Herstellungsdatum und Herstellungsort beschrieben sowie mit einer

Priorisierung versehen. Wenn ein Kulturgut aufgrund seiner Einzigartigkeit oder aufwendigen Machart besonders schützenswert ist, so erhält es fünf von fünf Rangsternen. Ein solches Kulturgut ist in einem Brandfall prioritär zu sichern. Erst danach werden andere Kulturgüter gesichert.

Um verlässliche Informationen bei der Erfassung des Kulturgutes zu erhalten, bedarf es

einer minutiösen und gründlichen Recherche. Nicht etwa auf Google oder Wikipedia, sondern in Archiven und Bibliotheken. Auf Grund der im Mai herrschenden Hochwasserlage wurde beispielsweise ein Soldat während des Einsatzes beauftragt, Daten in einem Archiv in Basel zu sammeln, welche die Position der alten Oltner Holzbrücke über die Zeit dokumentiert. Damit sollte herausgefunden werden, ob sich die Holzbrücke durch den Druck des akuten Hochwassers verschoben hatte.

Weil die 15 Mannen wegen des Hochwassers für diverse Spontaneinsätze zur Verfügung stehen mussten (siehe Artikel oben), darf die Überprüfung und Kontrolle von rund einem Drittel des Archivs als ein Erfolg gewertet werden.



Leutnant Mischa Blättler und die Soldaten Luis Geiser, Michael Steiner und Patrick Berger (v.l.n.r.)



Zivilschutzkommandant Franco Giori (links) und Anlagenchef Thomas Lüthi (B. v.l.) warten im Kommandostab hinter der Oltner Stadthalle auf Resultate des Probealarms.

Ein Sirenenprobenalarm mit Tücken

Der alljährliche Sirenenprobenalarm am ersten Mittwoch im Februar ist eigentlich Routine. Doch in diesem Jahr war es zum letzten Mal besonders anspruchsvoll. Sogar der Zivilschutzkommandant selbst half mit herauszufinden, ob eine Sirene wirklich geheult hat.

«Schick mich nie mehr dorthin», sagt ein Zivilschützer. «Das war richtig unheimlich.» Der Mann der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten war aufgeregt, als er am frühen Mittwochnachmittag nach dem Sirenenprobenalarm in den Kommandoposten in der Oltner Stadthalle zurückkehrte. Tief im Keller eines Gebäudes suchte er nach dem Schalter, um den Alarm per Knopfdruck auslösen zu können.

Der Zivilschützer kann sich aber wieder beruhigen: Sein Chef, Oberleutnant Patrick Walser, wird ihn nie mehr in die Tiefen eines kaum zugänglichen Kellers schicken müssen. Oder in einen Wohnblock oder in ein Schulhaus, wo zuerst der Hauswart für die Eingangsschlüssel sorgen muss. Im ganzen Kanton werden derzeit die Sirenen mit dem dazugehörigen Schaltknöpfen erneuert. Letztere werden dann nicht mehr wie bisher innerhalb, sondern ausserhalb eines Gebäudes montiert. Leicht zugänglich bei einer Probe – und vor allem in einem Notfall.

Ein Sirenenprobenalarm hatte bisher umständliche Vorarbeiten zur Folge, die viel länger dauern als der eigentliche Probenalarm. Marco Gatschet, der Chef der Sirenenabteilung, hat von jeder Sirene mit den dazugehörigen Schaltknöpfen ein Plan mit Fotos erstellt, damit der Zivilschützer die Sache auch wirklich findet.

Das hat sich auch dieses Jahr gelohnt: Die 42 Oltner Zivilschützer waren erneut die schnellste Organisation. Schon um 14.10 Uhr ging das Mail ein bei Hansruedi Affolter, dem Sirenenverantwortlichen des Kantons, dass alle 26 stationären Sirenen im Bevölkerungsschutzkreis Olten mit 12 Gemeinden einwandfrei funktionierten, – 40 Minuten nach dem ersten Alarm.

Nur eine Sirene machte kurzzeitig Kopfzerbrechen: Jene in der Kleinstgemeinde Wisen sollte durch eine Zivilperson kontrolliert werden. Diese war jedoch per Handy nicht erreichbar. Zivilschutzkommandant Franco Giori selbst musste bei der Suche nach einer Ersatzperson mithelfen, welche die Sirene spontan gehört hatte. Schliesslich wurde man im Dorf fündig.



Schlüsselsalat: Zu jedem Zugang zu einer Sirene braucht es einen separaten Schlüssel.



Zivilschutzkommandant Franco Giori (ganz links) und Zivilschutzkommissions-Präsidentin Iris Schelbert (Mitte) verabschieden zusammen mit Kommission- und Gemeindevertretern aus den 12 angeschlossenen Gemeinden die Zivilschützer an der Entlassungsfeier.

Zivilschützer leistet 147 Diensttage und wird erst mit 49 entlassen

Aus der regionalen Zivilschutzorganisation Olten mit ihren 12 Vertragsgemeinden sind dieses Jahr 37 Zivilschützer ausgeschieden. An der jeweils Ende November stattfindenden Entlassungsfeier werden die Angehörigen feierlich im Beisein von Gemeindebehörden und Mitgliedern der regionalen Bevölkerungs- und Zivilschutzkommission sowie dem Leiter Zivilschutz des Kantons Peter Huber verabschiedet. Ein Zivilschützer ist am Anlass im Restaurant Teufelsschlucht in Hägendorf besonders auf-

gefallen: Giovanni Reami hat insgesamt 147 Diensttage geleistet und wollte erst mit 49 Jahren aus dem Zivilschutz entlassen werden. Er war jahrelang erfolgreich als Anlage- und Materialwart für die beiden Anlagen an der Oltner Berufsschule und im Sanitätsposten-Stadtpark zuständig.

Zivilschutzkommandant Franco Giori verwies in seinem Rückblick auf mehrere Höhepunkte des vergangenen Jahres: zum einen der

Einsatz bei den erstmals durchgeführten Solothurner Waldtagen mit vier WK und insgesamt 398 Diensttagen, zum anderen der spezielle Einsatz beim Umzug des Alters- und Pflegeheims Stadtpark von Olten auf den Allerheiligenberg – bei den Zivilschützern waren Anpackerqualitäten, aber auch Sozialkompetenz im Umgang mit den Seniorinnen und Senioren gefragt. Nicht vergessen werden darf auch das Aufgebot für die Faustball-Euro: Die Zivilschützer stellten zusammen mit Fachkräften eigens für die Spiele ein Stadion für 2700 Zuschauer auf. Alles in allem war es für die regionale Zivilschutzorganisation Olten mit mehreren Einsätzen für die Gemeinschaft sowie den Aus- und Weiterbildungstagen mit insgesamt 2428 Diensttagen ein ereignisreiches Jahr.

15 Zivilschützer sorgen für Adventsstimmung im Klostersgarten

Pünktlich zum Adventsbeginn am 1. Dezember 2014 wurden die Zivilschützer der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten in den Klostersgarten des Kapuzinerklosters Olten beordert. Dieser Garten ist ein ganz besonderer: Nicht nur, weil die Tore nur zu wenigen Zeiten für die breite Öffentlichkeit geöffnet sind, sondern auch weil er in Handarbeit zu einem Garten gepflegt wurde, der seinesgleichen in der näheren Umgebung sucht.

Der Klostersgarten ist ein wunderbarer Ort, um einen wunderschönen Adventsmarkt durchzuführen. Zum sechsten Mal konnten die Zivilschützer mit 15 Mann dem OK um

Bruder Josef Bründler und die Kapuziner von Olten tatkräftig unterstützen, den Klostersgarten in Adventsstimmung zu verzaubern. Die am vorangehenden Wochenende noch

gebrauchten 38 Holz-Chalets vom Weihnachtsmarkt in Huttwil BE wurden pünktlich zu Beginn der Woche in Olten angeliefert. Die Zivilschutztruppe unter der Leitung von Oberleutnant Thomas Lüthy konnte dank des gut organisierten Zeitplans die Chalets in einer Rekordzeit von gut einem vollen Tag aufstellen. Bestimmt trug auch das winterlich laue Wetter mit feinem Nieselregen seinen Beitrag zur effizienten Erstellung der Marktchalets bei.



Diese Zivilschützer verwandelten den Klostersgarten in Adventsstimmung.



Die Umluftzufuhr kann auch mechanisch mit dem Tretmechanismus vierer Velos betrieben werden. Vier Zivilschützer probieren es aus.

Infogruppe wirft im Zivilschutz-Museum einen Blick in die Vergangenheit

Eine Sauerstoff-Wiederbelebungsmaschine, ein Verdunkelungsraum oder vier alte Velos ohne Räder: Die Infogruppe wagte bei ihrem alljährlichen Treffen Anfang Mai einen interessanten Blick in die Vergangenheit des Bevölkerungsschutzes.

Beim Besuch des einzigen Zivilschutz-Museums der Schweiz in Zürich hatten die zwölf Zivilschützer, die normalerweise über die WK und Einsätze der regionalen Organisation berichten, mit dem ehemaligen Zivilschutzkommandanten der Stadt Zürich, Franz Freuler, gleich den Gründer des Museums als Referenten ver-

pflichten können. Mit Witz und viel Wissen führte der 71-Jährige durch den Rundbunker, der 1941 als Sanitätshilfsstelle für 100 Zivilisten und als Truppenunterkunft für den Luftschutz gebaut wurde. Seit 2005 beherbergt der dreistöckige unterirdische Bau auf einer Ausstellungsfläche von 1500 Quadratmetern viele Installationen und Geräte im Originalzustand.

Die eingangs erwähnte Sauerstoff-Wiederbelebungsmaschine, auch «Pulmotor» genannt, sollte als eine Art Vorvorgängerin eines Defibrillators – wie es der Name schon sagt – Menschen wiederbeleben. Im Verdunkelungsraum

wurde dem Besucher plastisch vor Augen geführt, wie es im Zweiten Weltkrieg gewesen sein musste, als alle Strassenlampen aus waren und auch in den Wohnungen und Häusern das Licht mit speziellen Verdunkelungsstoffen daran gehindert werden sollte, nach aussen zu dringen. Die feindlichen Kampfflugzeuge sollten so ihre Ziele nicht finden. Und schliesslich gab es im Bunker auch eine Lüftung: Falls der Strom ausgefallen wäre und die Frischluftzufuhr versagt hätte, hätte eine Umluftzufuhr auch mit Leibeskräften sichergestellt werden können - nämlich mit dem Tretmechanismus der vier zu Beginn genannten Velos.

Ein Besuch des Zivilschutz-Museums lohnt sich: Jeden ersten Samstag im Monat gratis Führungen um 14 und 16 Uhr. Infos auf www.stadt-zuerich.ch/zivilschutz-museum

Weitere Infos und das aktuelle Jahresprogramm auf www.zivilschutz-olten.ch

Impressum

«Zivilschutz-News» ist ein Organ der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten und geht an die Dienstpflichtigen der RZSO sowie an die Behörden der RZSO- und Vertragsgemeinden.

Leitung Infogruppe RZSO Olten
Fabian Muster

Redaktion
Infogruppe RZSO Olten

Zivilschutzstelle Olten
Beatrice Niederhauser
Dornacherstrasse 1, 4603 Olten
Telefon 062 206 12 58
E-Mail zivilschutz@olten.ch

Franco Giori, Kdt RZSO Olten
Telefon 062 206 12 32
Telefax 062 206 14 29
E-Mail sicherheit@olten.ch



Initiator des Museums und Referent Franz Freuler bei der Wiederbelebungsmaschine.